

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1.50.
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen In-
landsbezirk RM. 1.50 mit
Postgebühren. Preis freibleibend.
Die ersten 100 Exemplare werden
zu einem besonderen Preis von
RM. 1.00 abgegeben. Der Rest
zu einem Preis von RM. 1.50.
Bestellungen nehmen alle Post-
ämter, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Gesamtpreis N. 4.
Einsende Nr. 24 bei der Oberamts-
Cassette Neuenburg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Neuenburger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Bisfinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Bisfinger in Neuenburg.

Einzelgenpreis:
Die einseitige Beilage oder
beim Raum 20 Rpf., Restamtszeit
10 Rpf., Restamtszeit 100 Rpf.,
Zuschlag, Offerte und Auftrags-
erteilung 10 Rpf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Abnahmevertrages hinlänglich
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach Ver-
rechnung erfolgt. Bei Lieferun-
gen treten sofort alle früheren
Berechnungen außer Kraft.
Berichtsstand für beide Teile ist
Neuenburg. Für teile Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Nr. 107

Samstag den 9. Mai 1931

89. Jahrgang

Briandrede gegen die Zoll-Union

Paris, 8. Mai. In der Kammer ergriff vor vollbesetztem Hause Außenminister Briand das Wort. Er erklärte, nach dem Kriege habe er mit den führenden Männern Europas eine Politik der Pazifizierung unternommen und dabei einen harten Willen beweisen müssen, um die Widerstände zu überwinden. Er gehöre nicht zu denen, die während des Krieges sich ein Prestige geschmiebet hätten, während die Soldaten sich schlugen.

Nach seiner eigenen Erfahrung, erklärte Briand weiter, und nach der Erfahrung aller Franzosen, die ihn von Weitem mit Interesse aufgesucht hätten, sei das Prestige Frankreichs niemals so groß gewesen wie jetzt. Man müsse die Schwierigkeiten, die sich infolge der Festlegung des Zahlungsplanes gezeigt hätten, beiseite lassen. Er gehöre nicht zu denen, die leichtfertig einen Friedensvertrag kritisiert hätten, der zwischen vielen nehmenden Nationen schwer auszuarbeiten gewesen sei. Jetzt sei es viel schwieriger, einen Krieg zu unternehmen als früher. Das sei von Bedeutung und das habe auch das Volk in voller Klarheit verstanden. Kein Volk in der Welt unterstelle Frankreich noch Hintergedanken. (!) Frankreich sei in der Welt der Soldat des Friedens. Es sei richtig, daß die Anklagefrage, wie sie nach Beendigung des Krieges gestellt wurde, ihre Schärfe verloren habe. Der Anschließversuch, dem man sich jetzt gegenüber befindet, habe einen wirtschaftlichen Charakter. Gegenwärtig sei aber die wirtschaftliche Seite viel bedauerlicher als die politische Seite. Wenn man sich jetzt einer Lage gegenüber befinde, die man französischerseits einmütig bedauere, dann deshalb, weil der Außenminister vielleicht gewisse Vorkenntnisse, die sich in einer schwierigen Lage befinden, nicht genug bieten könne. England erklärt, es rechne es sich zum Ruhm an, die Initiative zur Europäischen Union ergreifen zu haben, die jetzt einen Rahmen biete, in dem man die europäischen Schwierigkeiten zur Sprache bringen und den Krieg ausschalten könne. Briand stellte die Methoden von Genf und die nicht wiederholbare Katastrophe eines Krieges in Gegenwart und für die Zukunft als so ernstes Ereignis, wie der Plan der deutsch-österreichischen Zollunion hat sich begrifflich der gesamten Welt eine Bewegung bemächtigt, Frankreich habe dieses Ereignis mit einem Gefühl der Vitterlichkeit betrachtet. Deutschland habe einen schweren Fehler begangen, indem es so vorging. Wenn gewisse Persönlichkeiten in solchen Augenblicken am Ruder wären, würde das Land eine noch schwerere Krise durchmachen. Man solle ihn, Briand, als schlechten Franzosen, als international eingestellten Politiker und als Staatsmann hin, der sich beschließen lasse, um seinem Lande zu schaden. Gewisse Leute setzen sich für eine Wiederbelebung von Mainz ein; aber kein Redner in der französischen Kammer habe eine derartige Lösung vorgebracht. Das französische Außenministerium sei durch die deutsch-österreichischen Zollangelegenheiten nicht überfordert worden. Allerdings sei die Operation sehr rasch vor sich gegangen. Am 29. März habe er jedoch bereits Telegramme abgeschickt, in denen er darauf hinwies, daß das Unternehmen Deutschlands und Österreichs den Friedensverträgen und den Abmachungen zuwiderlaufe. Soziale habe man also Stellung genommen. Gleich am ersten Tage

habe Grandi seinen Vertreter in Wien angewiesen, zu protestieren. Die Frage müsse genau geprüft werden. Deutschland und Österreich behaupteten, nicht gegen die Verträge zu verstoßen. Derartige Fragen würden und müßten vom Völkerbundrat geprüft werden. Die Unabhängigkeit Österreichs sei unveränderlich, außer mit Zustimmung des Völkerbundesrates. Als Briand geendet hatte, wurde ihm vonseiten sämtlicher Abgeordneten der Linken des Hauses und zahlreichen Abgeordneten der Mitte eine lange Ovation dargebracht. Alle Mitglieder schüttelten ihm die Hand. Darauf unterbrach die Kammer ihre Sitzung auf 2 Stunden.

Entschließung der Kammerfraktion der Radikalen gegen die Zollunion

Paris, 8. Mai. Die Fraktion der Radikalen hat in ihrer heutigen Sitzung den Text einer Tagesordnung angenommen, die sie in der Debatte über die deutsch-österreichische Zollangelegenheit der Kammer vorlegen wird. Die Kammer möge, so heißt es in der Tagesordnung, getrennt der Friedenspolitik, die noch kürzlich den Plan der Europa-Union offenbart habe und in der Erwägung, daß der deutsch-österreichische Zollangelegenheitsplan in direktem Widerspruch zu dieser Politik stehe, dem Außenminister das Vertrauen säufeln, vor dem Völkerbund jeden Anschließversuch dadurch zu bekämpfen, daß er ihm eine kontraktive Politik der allgemeinen Organisierung Europas entgegenstelle.

Die „Germania“ zur Briand-Rede

Berlin, 9. Mai. Die „Germania“ weist in einer Besprechung der gestrigen Rede Briands darauf hin, daß die Lage des französischen Außenministers dadurch besonders erschwert gewesen sei, daß er in seiner ersten Kammerrede über das Zollprotokoll in der Entschiedenheit und Erregung erbebt über das Ziel hinausgeschossen sei und von dem drohenden Anschlag gesprochen habe, den er wenige Wochen zuvor noch als illusorisch erklärte. Damals sei ihm die Zurückhaltung Englands und Italiens und die teilweise freundliche Einstellung der Südost-Staaten noch nicht bekannt gewesen und er glaube vielleicht auch, durch entscheidende Aufrufen die Regierung in Berlin und Wien schwanke machen zu können. Inzwischen habe aber die Zeit für den deutsch-österreichischen Plan gearbeitet, und es scheint für die französische Politik an der Zeit, einen gewissen Rückgang anzutreten. Briand dürfe nicht mehr mit dem Degen, er drohe nicht mehr mit Interventionen, er gebe vielmehr zu, daß der Völkerbund oder das Haager Schiedsgericht die entscheidenden Instanzen in dieser Frage seien, und daß immerhin ernsthaft wirtschaftliche Argumente hinter dem deutsch-österreichischen Zollunionsplan ständen. Seit langem habe die außenpolitische Rede eines französischen Staatsmannes, so schreibt das Blatt weiter, nicht mehr so hart unter dem Einfluß innerpolitischer Motive gestanden, wie diesmal, 6 Tage vor den Präsidentschaftswahlen. In Deutschland und Österreich aber werde man, ohne sich Vorüberlegungen plücken zu wollen, feststellen dürfen, daß die Aussichten für Genf günstige seien, da selbst der schärfste Gegner mit so leichtem Geschick zu kämpfen gelernt habe.

700000 Arbeitslose weniger

Berlin, 8. Mai. Nach dem Bericht der Reichsanstalt über die Arbeitsmarktlage für die Zeit vom 16. bis 30. April hat die zweite Aprilhälfte die bis dahin durch die Witterung verzögerte Frühjahrs-Entlastung auf dem Arbeitsmarkt in Form einer Abnahme in Erscheinung treten lassen. Die Zahl der Arbeitslosen ist um fast 240 000, die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 216 000 zurückgegangen. In der Krisenfrist ist noch ein leichtes Ansteigen um rund 12 000 zu verzeichnen. Nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter wurden Ende April in der Arbeitslosenversicherung rund 1 888 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, womit gegenüber dem diesjährigen Höchststand Mitte Februar ein Rückgang um über 700 000 eingetreten ist. Die Ueberlagerung gegenüber dem Vorjahre beträgt in der Arbeitslosenversicherung nur noch 125 000. Die Krisenfrist ist noch mit rund 902 000 Hauptunterstützungsempfängern belastet. Der Bestand an Arbeitslosen betrug Ende April 1 280 000 gegenüber 1 628 000 Mitte April.

Englische Mißstimmung

London, 8. Mai. Mit großer Besorgnis verfolgt man in England die Bülharbeit, die von Paris aus gegen die deutsch-österreichische Zollunion betrieben wird. Die gesamte Presse ist angefüllt mit langen Berichten aus Wien und Berlin, aus Paris und Bukarest, die für die heilige Öffentlichkeit nur den Sinn haben können, daß die französische Hegemonie auf dem Kontinent über jedes erträgliche Maß hinaus ins Grenzenlose gesteigert wird. Die scharfe Opposition der kleinen Entente-Mitglieder in Bukarest gegen die Zollunion wird jetzt offen als ein Triumph der französischen Diplomatie gewertet. In gleicher Weise legt man den Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rumänien und Deutschland aus. Gerade deshalb wird das Dementi der österreichischen Gesandtschaft in Berlin zu den Veröffentlichungen des „Matin“, wonach Dr. Schöber von einer Einstellung sämtlicher Be-

ratungen über die Zollunion gesprochen haben soll, ausföhrlich zur Kenntnis genommen. Der „Daily Telegraph“ schreibt, es sei anzunehmen, daß die Sachverständigen der beiden Länder weiterhin damit beschäftigt seien, die technischen Einzelheiten des angeregten Vertrages zu untersuchen. In England ist man also weit davon entfernt, sich dem Gedanken hinzugeben, daß Deutschland und Österreich innerlich bereits auf die Zollunion beruht haben oder jemals verzichten werden.

Nur ein bedeutendes Blatt macht in dieser Beziehung eine Ausnahme. Es ist der „Daily Express“ Lord Bouverbros. Sein politischer Korrespondent glaubt schon jetzt von dem glänzenden diplomatischen Sieg Frankreichs in der Nachkriegsgeschichte Europas sprechen zu können. Innerhalb der letzten Wochen sei es ihm gelungen, eine engere wirtschaftliche Vereinigung zwischen Deutschland und Österreich, zwischen Rumänien und Deutschland und zwischen Rumänien und Ungarn zu vernichten. Dieser Triumph mache Frankreich zur dominierenden Macht Europas und lasse seinen beispiellosen Einfluß auf die Diplomatie der Alten Welt deutlich werden.

Lord Bouverbros ist der Vorkämpfer des britischen Reichsgedankens. Er fühlt sich als Wächter der englischen Interessen. Er, der konservative Imperialist, legt sich offen gegen die bisherige Politik seiner Partei ein, die besonders unter Sir Austen Chamberlain die enge Freundschaft mit Frankreich suchte. Lord Bouverbros' Einfluß in England ist sehr groß und es verdient die aufmerksamste Beachtung, daß er neuerdings aus seiner Feindschaft gegen die französischen Regierungen einen Propagandaerfolg gegen den Völkerbund in Szene gesetzt hat. Aus diesem Rahmen heraus ist der obige Artikel zu verstehen, der mit folgenden Worten schließt:

Für den Augenblick ist der Sieg Frankreichs vollständig. Es liegt die politische und wirtschaftliche Grenzen fest, innerhalb deren Europa zu leben hat. Zur Sicherung seiner diplomatischen Vorkämperschaft hat es den Völkerbund als seine schwerste Waffe benutzt. Daß der Völkerbund das Instrument einer einzigen mächtigen Nation hat werden können, ist ein Faktor in der europäischen Lage, der Besorgnis und Verstärkung verurteilt. Die Kabinette Europas müssen sich mit Recht fragen, was die Zukunft in ihrem Schoß birgt.

Vor der Genfer Tagung

(Weltpolitische Wochenblatt.)

Kabinett der Schwierigkeiten — Frankreichs Sturm gegen die Zollunion — Die französische „Liebe zu den Waffen“ — Gärungen in aller Welt

(Nachdruck verboten.)

is. Der Regierung Brünning ist es wahrlich nicht leicht gemacht. Kaum hatte sie den Zwist zwischen Reichsarbeitsminister und dem Reichslandwirtschaftsminister glücklich beigelegt, als der Konflikt zwischen Bayern und Reich wegen des Steuervereinfachungsgesetzes die politische Lage verschärfte. Die Gefahr, welche die Einberufung des Reichstages auf den Antrag der Kommunisten hin, für die Regierung mit sich gebracht hätte, wurde durch den Restentwurf des Reichstages abgewehrt. — Das Außenministerium hat nun wieder Schwerarbeit zu leisten; denn es muß sich auf die Genfer Tagung vorbereiten.

Wie es in Genf mit uns und der Zollunion bestellt sein wird, das zeigen die französischen Kammerdebatten, die wegen der Zollunion gar lebhaft verliefen. Briand mußte dabei noch vor der Kammer und dem französischen Volke seine Generalurteilung für die Präsidentschaftswahl ablegen. Mit der naturwidrigen Einberufung des 1922er Ausschusses, der über den Zinsdienst aus der österreichischen Staatsanleihe zu wachen hat, will Paris gegen die Zollunion Stimmung machen. Bis zur Genfer Tagung wird Frankreich wohl mit noch weiteren Schritten aufwarten. Wenn Frankreich eine Zollunion der ehemaligen Osterreichischen Länder unter seinen politischen Vorbehalt, dann überläßt es, daß diese Zollunion ebenso wenig oder genau so schlimm gegen internationale Verträge verstößt, wie die deutsch-österreichische Zollunion angeblich solche verletzen soll. Diese Verträge verbieten nämlich jede politische Aktion, die die Selbständigkeit Österreichs gefährden könnte.

Der Friede, den Frankreich will, muß sehr eigenartig aussehen. Der französische Ministerpräsident gab uns in seiner letzten Rede einen Vorgeschmack dieses Friedens, die in ihrem außenpolitischen Teil mehrere Feindseligkeiten gegen Deutschland enthielt. Auch dadurch, daß Frankreich die Kompromißvorschlüge Englands und Italiens in der Flottenfrage einfach ablehnte, zeigte es, daß es den Weltfrieden durchaus nicht fördert. Auch das jüngste französische Mandat, das einen italienischen Luftangriff auf Toulon nachahmen sollte, bewies, woher der „Friedenswind“ in Paris bläst. Die gewaltige Anklage Dooovers gegen die Rüstung, welche die wirtschaftliche Befriedung der Welt untergräbt, verhallte ungehört bei den Franzosen.

Es muß gerade keinen Friedenssturm in Paris hervorgerufen haben, als man hörte, daß die Vertreter Englands bei der Internationalen Handelskammer den Entschluß einbrachten, man solle einen eigenen Ausschuss für die Kriegsschulden und die Abrüstung einberufen. Auch die deutsche Abordnung unterstützte den Antrag. Man versteht in Paris gewiß den Wink Englands, aber man ignoriert ihn einfach.

Ohne es zu wollen, hat Frankreich die Namen des französischen Kriegsministeriums bei der Jahrhundertfeier der Fremdenlegion in Sedo-vel Abbes das „Ideal“ dieses „rein französischen Wertes“ (der Fremdenlegion) bekräftigt: „Liebe zu den Waffen“... 60 Prozent der Fremdenlegionäre sind Deutsche, die unter Frankreichs Liebe zu den Waffen elend zugrunde gehen. An der französischen „Liebe zu den Waffen“ überleert auch die Abrüstung.

Die einzelnen amerikanischen Stimmen, die in längerer Zeit vor allem auf der Tagung der Internationalen Handelskammer für eine Revision eintraten, sind zwar für uns sehr erfreulich, doch dürften sie kaum die Aussichten einer Zahlungserleichterung heben.

In der übrigen Welt sind neue Unruhen im Anzuge. In Kanton gab es blutige Zusammenstöße. In Indien wird der Kleinkrieg mit den Engländern weiterhin geführt, der auf beiden Seiten Opfer kostet. Auch die Bolschewikbewegung gegen englische Textilwaren wird heftig geführt. In China rüsten verschiedene Feldherren wiederum zum Bürgerkrieg.

Der deutsche Vertreter zur Schuldenfrage

Washington, 8. Mai. In der Nachmittagsitzung der Gruppe „Zahlungsausgleich“ sprach Staatssekretär a. D. Bergmann über die wirtschaftliche Auswirkung der Schuldentilgung, insbesondere der Reparationen. Die internationalen Schulden und die Reparationen seien miteinander verknüpft. Die ganze Bürde der internationalen Schulden liege auf Deutschlands Schulden. Bergmann verzichtete darauf, vor einem Forum die Rückwirkung der Reparationen auf Deutschland zu beleuchten. Es sei Willkür der Internationalen Handelskammer, den Einfluß der Reparationszahlungen auf die Weltwirtschaft genau zu studieren und zu analysieren. Deutschland würde gezwungen, seine Ausfuhr zu verstärken und die Einfuhr einzuschränken. Das bedeute eine ernste wirtschaftliche Gefahr.

Anschließend sprach Henri Bell, der Direktor der Lloyd-Bank. Er griff die Zollpolitik Amerikas scharf an und betonte, Amerika müsse sich seiner Verantwortung bewußt werden und sich überlegen, ob es angeht, der Weltkrise nicht vorteilhafter wäre, eine freundlichere und großzügigere Haltung gegenüber dem Schuldenproblem einzunehmen.



Vorbereitung der deutschen Aktisfahrt

Friedrichshafen, 8. Mai. Die Aktisfahrt des „Graf Zeppelin“ auf der sich das Luftschiff mit dem Unterdeckboot des englischen Polarforschers Sir Hubert Wilkes ein Stelldeckboot gehen soll, ist in Vorbereitung. Auf der Luftschiffwerft sind die Arbeiten für die Nordpolfahrt bereits in vollem Gange. Fachleute der aero-aktischen Gesellschaft haben die Ausrüstung der Expedition mit Kleidung, Lebensmitteln, Zelten, Booten usw. übernommen. Für je vier Mann der an der Fahrt teilnehmenden Besatzung wird ein Schlitten mitgenommen werden, doch werden — endgültig — keine Hunde mitgeführt. Die russische Regierung hat für das Unternehmen ihre volle Unterstützung versprochen. Sie wird ihre zahlreichen Funkstationen in der Vor-Aktis dem Luftschiff zur Verfügung stellen.

Die Führung des „Graf Zeppelin“ liegt auf der Polfahrt bei Dr. Eckener und den Kapitänen Lehmann, Fleming und v. Schiller in bewährten Händen. Die Polfahrt des „Graf Zeppelin“ ist hinsichtlich Sicherheit und Aussicht auf Erfolg in keiner Weise mit dem Unternehmen des italienischen Generals Kable zu vergleichen. Menschen und Maschine sind vollkommen auf der Höhe der Aufgabe. Dr. Eckener erklärt: „Ich bin überzeugt, daß die Fahrt ein voller Erfolg werden wird. Sonst würden wir sie nicht unternehmen und noch dazu eine Frau an Bord mitnehmen. Der „Graf Zeppelin“ hat in unzähligen Fahrten seine Eignung auch in stürmischem Wetter bewiesen.“

Dr. Eckener wird selbstverständlich die Erfahrungen Kobiles in der Aktis in Rechnung stellen. In mehreren ausführlichen Unterredungen mit Kobile hat er die Überzeugung gewonnen, daß die Hauptgefahr für das Luftschiff in der Eisbildung auf der Hülle und den Propellern liegt, und daß dieser durch richtige Wahl der Flughöhe entgegenzuarbeiten werden kann.

Deutscher Beamtenbund gegen Gehaltshürzung

Berlin, 7. Mai. Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes spricht sich in einer einstimmig angenommenen Entschließung mit aller Entschiedenheit gegen jede weitere Herabsetzung der Gehälter der Beamten aus und macht insbesondere auf die schmerzlichen Gefahren aufmerksam, die durch eine neuerliche Kürzung der Beamtengehälter heraufbeschworen würden.

Amerikanische Ehrung der deutschen Kriegsmütter

San Francisco, 8. Mai. Zu dem am 10. Mai in ganz Amerika gefeierten Muttertag hat die Frauenorganisation San Francisco der American Legion, der großen amerikanischen liberalen Vereinigung, einen Aufruf an die deutschen Kriegsmütter ergehen lassen, in dem es heißt:

An die deutschen Kriegsmütter! Wiederum kommt Euer Tag, der Muttertag, und wiederum kommen wir zusammen, auch die deutschen Kriegsmütter zu ehren, denn auch Ihr gebört dem weltumfassenden Geist der Mutterliebe an, die nicht von Rassen, Nationalitäten und Glaubensgrenzen eingegrenzt sind. Was kommen kann, wird, wie wir hoffen, an unserer Seite teilnehmen. Den anderen Kriegsmüttern, wo immer sie sich befinden, mögen, wollen wir sagen, daß ihnen alle Ehren zugebracht sind, die den ampfenden Kriegsmüttern zuteil werden. Es ist Euer Tag, Kriegsmütter, und Euch gilt unsere Danksagung!

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 8. Mai. Der Landtag begann in seiner Sitzung am Freitag nachmittag die Beratung des Etats der Innenverwaltung. Vom Ausschuss lagen dazu Anträge vor betr. erhöhte Beiträge an die Gemeinden für Straßens-, Wasser- und Wohnungsbau, betr. Beihilfen zu Notstandsarbeiten und betr. finanzielle Unterstützung von mit Wohlfahrtsarbeiten besonders beschwerten Gemeinden. Außerdem beantragte der Ausschuss Aufhebung des Gemeinde-Umlage-Höchstmaßes von 12 Prozent. Der Abg. Köhner (Soz.) sprach gegen die gemeindefeindliche Politik des Finanzministers. Der Abgeordnete Rutschler (W.) erklärte den Redaktionsbau für ganz unnötig, beklagte die Belastung der Gemeinden durch die Trübsensschau und verlangte eine Kürzung der Personalausgaben. Der Abg. Scheel (Dem.) betonte, daß man keine Ausgabenanträge stellen dürfe, solange es an Deckung fehle, daß man das ganze Verwaltungssystem vereinfachen und im Finanzausfluß sich über eine Dille für die durch das gestrige Hochwasser Geschädigten schlüssig werden solle. Der Abg. Schöner (Komm.) begründete eine Reihe von Anträgen, so auf Streichung der Zuschüsse auf Polizei, Justiz und Kirche, auf Herabsetzung der hohen Gehälter und auf Vereinfachung von 10 Millionen Mark zur Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose. Der Abg. Rath (D. V.) stellte die Forderung, daß mit dem Verprechen, die nicht wiedergewählten Ortsvorsteher im Staatsdienst zu beschäftigen, endlich Ernst gemacht werde. Der Abg. Albert Fischer (Komm.) begründete einen Antrag, für die durch das Hochwasser geschädigten Kleinbauern, Kleinrentnerbetriebe und Arbeiter als erste Rate eine Million Reichsmark zur Verfügung zu stellen. Der Abg. Demmann (Soz.) wandte sich gegen das kommunalistische Verlangen, daß die Festhaltung der Hochwasserschäden und die Verteilung der Mittel von Kommissionen vorgenommen werde, die aus den Kreisen der betroffenen Kleinbauern usw. gewählt werden. Der Abg. Winter (Soz.) beantragte sofortige Erhebungen für den Umfang des Hochwasserschadens und Vorschläge für die Dille. Der Abg. Dr. Wöber (W.) stellte einen Antrag, den Amtsdienstleistungen und Gemeinden die Beteiligung an Konsumgenossenschaften zu untersagen. Bei Kontrollen von Drogen sollte die Mitnahme von Polizeibeamten unterbleiben. Staatspräsident Dr. Holz hielt es für zweckmäßig, im Finanzausfluß über die Dille für die Hochwasserschädigten zu verhandeln. Es fehle das Geld, um den Gemeinden Mittel für die Wohlfahrtsarbeiten zu geben. Die Gemeinden sollten die Bürgersteuer einführen und die Biersteuer erhöhen. Auffallend sei, daß von 1192 Gemeinden, die Zuschußanträge an den Staat stellten, nur 10 die Bürgersteuer eingeführt haben. Bei der Abstimmung wurden die Zuschußanträge angenommen, ebenso der Antrag Winter über die Erhebungen betr. Umfang des Hochwasserschadens. Die kommunalistischen Anträge wurden abgelehnt und der Antrag Winter an den Wirtschaftsausschuß überwiesen. In Kap. 16 (Staatliche Polizei) wurden kommunalistische und ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, dagegen ein Antrag des Abg. Kling (W.) angenommen, der ein wirksames Einschreiten gegen die Verwilderung und den Terror bei politischen Kämpfen, gegen alle gewalttätigen Umsturzbestrebungen, sowie gegen die fittliche Verletzung unseres Volkes und gegen die maßlose Gottlosen-Propaganda verlangt. Der Antrag Schumann (Soz.) betr. Verwendung von weiblichen Beamten bei polizeilichen Vernehmungen in Sachen des § 218 wurde infolge schwacher Beteiligung der Parteimitglieder mit 27 gegen 22 Stimmen angenommen. Morgen Vormittag Fortsetzung der Beratung.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Unserer Mütter Welt.
Das Schicksal der Männer sind Mütter. Job, Küller.
Gibt mir bessere Mütter — und ich werde auch bessere Angustin.
Völker ohne Mütter — Völker ohne Gott. Gutmann.

Neuenbürg, 8. Mai. Auf dem Markplatz findet morgen Sonntag ab 11 Uhr ein Promenadenkonzert, ausgeführt von der Harmoniekapelle des Musikvereins, statt.

(Wetterbericht.) Von Westen ist Hochdruck vorgezogen und hat Aufklärung gebracht. Für Sonntag und Montag ist zeitweilig heitres, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Calmbach, 8. Mai. Der unaufhörliche Gewitterregen, der die letzten, auf den umliegenden Bergen befindlichen, Schneefraktionen zum Schmelzen brachte, verurteilte hier ein gewaltiges Hochwasser. Selbst die ältesten Bewohner können sich keines von solchem Ausmaß denken. Die Großen, Kleinen und das sonst so unschmelzbare Calmbachlein führten gewaltige Wassermassen mit sich und richteten in vielen Häusern, Feldern und Gärten, an Straßen, Brücken, Mauern und Gebäuden verheerenden Schaden an. Die ganze Dorfschaft lag einem wildrauschenden Flußbett. Die unermüdliche diehter Feuerwehr hatte den ganzen Nachmittag schwere Arbeit und hat vielen Wasserschaden verhindert. Zur Zeit auch an dieser Stelle reißlos Anerkennung und Lob ausgesprochen. Auch die in Betracht kommenden Behörden waren unermüdlich tätig. Besondere Sorge bereitete lange Zeit die „Wart“ und das Calmbachlein. Bei letzterem hat es sich gezeigt, daß die anlässlich des Strohhauens errichteten Brücken und Durchläufe für ein Hochwasser doch etwas zu klein sind. Glücklicherweise ließ das Hochwasser um 7 Uhr etwas nach, so daß eine Gefahr für die Stadt nicht mehr zu befürchten war. Mögen die sich veranschaulichenden Schäden kleiner erweisen, als es den Anschein hat.

Wildbad, 8. Mai. Das in der Frühe des gestrigen Tages niedergehende Unwetter brachte auch Wildbad Dothwasser-geschick und der den ganzen Tag niedergehende starke Regen ließ Schlimmes befürchten. Mittags wurde sogar die Weidlinde alarmiert, jedoch fiel das mächtig rauschende, lebhaftige Wasser mit anhördendem Regen immer mehr und heute ist die Sonne wieder durchgebrochen und läßt die überhandnehmende Angst bald vergessen. Immerhin ist bedeutender Schaden angerichtet worden. Außer einem kleinen Bruchstück der Mauertrümmer wurden tot und abwärts kleinere Entsetze und Wühlungen über- und teils abgedeckelt und weite Flächen felsig grünen Rasens überhand. Das Wehr beim Wildbad mußte zum größten Teil zum Schutz der Brücke entfernt werden. Wasser fließt in Keller und Räume, jedoch die an der Eng Wohnenden nicht zur Ruhe kamen.

Zum Muttertage

Mutterliebe

Ein Kleinod ist das Allerbest
Das liegt im Wohl und hat es fest
Und halt es hoch in Ehren,
Das ist die Mutterliebe gut.
Die gibt mir immer frohen Mut
In allen Lebensschwermern.

Und ist dein Herz so freudeleert
Und ist dein Aug so tränenreicher,
Wink in ihr Aug hinein!
Das hat gar lichten, hellen Strahl
Und trachtet Tränen allemal
Wie Frühling's Sonnenschein.

Und wenn einst die Trompete bläst,
Und wenn du früh zu Herden gehst,
Vom Muttertag hingemäht,
Die Mutter gibt dir als Geleit
Als Bestes für die Ewigkeit
Die Träne, ihr Geleit.

Und der dies Lied sich hat gemacht
Hat viel an seine Mutter gedacht
Im stillen Heimatabend —
Er war ein wild verwagter Knab,
Dem sie nach ihren Segen gab
Mit in die Fern hinaus.

Aus Jos. Viet. v. Scheffels Nachsch.

Mutterhände

Wir hatten einen Anlaß zu schreiben über Mutterhände. Der Lehrer gab keine weitere Anleitung dazu als höchstens einen erklärenden Hinweis über die Tätigkeiten unserer Mütter.

Den Kaffee von Tollerdirndl im Tobl. las uns der Lehrer vor. Sie hatte geschrieben:

Mutterhände. Mit der einen Hand macht Mutter Mutter. Mit der anderen hält sie die Bibel auf dem Schoß. Mit der anderen flüßt sie Vater's Stallpöppe. Mit der anderen kocht sie. Mit der anderen nicht sie mir die Böppe...

„Mit der anderen, mit der anderen...“ sagt der Lehrer lächelnd. Wir grinsen. Tollerdirndl im Tobl. el. deine Mutter wird ja wohl kein Tausendfüßler sein. So viel Hände! Bieviel denn eigentlich?

„Zwei“, sagt das Tollerdirndl unbeirrt, „für den Vater. Sieben Kinder — auch für jedes zwei, macht vierzehn Hände. Küche, Stall und Feld — wieder für jedes zwei, macht sechs. Zwei für die armen Leut — macht wieder zwei. Und zwei für den Herrspott, wenn sie beten tut — macht im ganzen sechsundzwanzig Mutterhände.“

Wir grinsen nicht mehr. Dem Lehrer ist das Vöckeln vergangen.

„Tollerdirndl im Tobl.“ sagt er tadelnd, „wenn das so ist, dann wird der liebe Gott auch für deine Mutter einmal zwei Hände haben, zwei volle, quadratische Segenshände. Und du — du hast den besten Kaffee geliefert. Note eins mit Stern. Ganz vorzüglich!“

Mensch und Maschine

Die Ursache der modernen Sklaverei

Als Freundin der Menschen wurde sie begrüßt, die Maschine, als sie in ihren ersten plumpen Formen ihren Einzug in die Welt hielt. Es ist ein Triumphzug daraus geworden. Heute sind weite Strecken der Erde kultiviert, technisiert, industrialisiert. Aus der Gehirne wurde der Herr, die Macht ein Kriegsmensch. Millionen Menschen der Gegenwart empfinden das Verhängnis der Maschine härter als ihren Segen. Rationalisierung, Mechanisierung der Arbeit, Maschinen in der Hand talherziger Menschen!

Wo neue Maschinen aufgestellt werden, können für jede Maschine 10 Menschen entlassen werden. Die Baggersmaschine leistet beim Kanalbau, was früher 60 Heilige Arbeiter

leisteten. Wo eine neue Fabrik für Strümpfer oder dergleichen ihre Maschinen laufen läßt, werden gleich 10 und 100 Künstler und Geigenbauer brotlos.

Der amerikanische Arbeitsminister Davis gab die Zahl der Amerikaner, die durch die Vervollständigung der Maschinen erwerbslos geworden sind, mit wenigstens 2 Millionen an. Aber die Maschine ist heillos gegen menschliches Elend. Sie setzt sich weiter durch. So wird in den Vereinigten Staaten die Konstruktion einer Maschine zur Herstellung von Glasballons begrüßt, die in der Stunde 8000 16-Liter-Korbflaschen herstellt. Diese einzige Maschine ist in der Lage, den gesamten Bedarf der Vereinigten Staaten zu befriedigen, und Hunderte von Arbeitern werden auf die Straße geworfen. Ein anderes technisches Wunder liefert täglich 100000 Kaffeebohnen und beschäftigt nur 2 Mann zur Bedienung. Durch die Einführung einer einzigen Maschine zur Herstellung von Rifen wurden 100 Arbeiter brotlos.

Über noch etwas anderes, Schlimmeres: die Maschine als Kontrollorgan und Aufsichtsorgan des Menschen! So berichtet eine französische Zeitung von einer neu erfundenen Maschine zur Kontrolle der Steinabfuhrarbeiten. Der Apparat, der an der Schreibmaschine angebracht wird, zeigt den Augenblick der Arbeitsunterbrechung, die Zahl der für jede Streckenabschnitzel verwendeten Minuten und endlich den Kostenpreis für jeden einzelnen Buchstaben an. Bei Verwendung dieser Maschine besteht keine Möglichkeit mehr, Zeit zu verlieren, ohne daß der Chef es erfährt. Alles wird auf die Minute kontrolliert. Das ist eine hundertprozentige Darstellung des Sklavensystemes, in das der Mensch zur Maschine gekommen ist. Unverkennbar wächst bei uns die Sehnsucht nach Freiheit. Wir können jetzt nicht ohne Technik, ohne Maschine leben. Aber wir brauchen eine neue, höhere Einstellung zu ihr. Nicht der Mensch ist ein der Maschine willen da, sondern die Maschine zum Segen des Menschen! — So liegt an ihm, ob die Maschine tollender der Fluch der Menschheit wird.

(Evangelische Pressekorrespondenz.)

Württemberg

Feuerbach, 8. Mai. (Leibensendung.) Beim Herabholen von Holz fiel, wie schon gemeldet, in der Schloßbergstraße ein 16 Jahre alter Lehrling in den hochgehenden Feuerbach. Seine Leiche konnte im Gemarkung „Grenzfeld“ Wirkung Zuffenhausen gelandet werden.

Stuttgart, 8. Mai. (Die Führung von Hieb- oder Stochmaschinen.) Nach einer Beratung des Innenministeriums zum Vollzug des Reichsgesetzes gegen Wasserkraftsbrauch sind zulässig zur Erteilung der behördlichen Erlaubnis, die Führung von Hieb- oder Stochmaschinen das Polytechnische Institut und die Oberämter. Die Erlaubnis zum Führen von Hieb- oder Stochmaschinen darf nur beim Nachweis eines B-dürftigen und nur Personen erteilt werden, gegen deren Zuverlässigkeit keine Bedenken bestehen.

Völklingen, 8. Mai. (Todesfall.) Am Dienstag vormittag fiel die Ehefrau des Landwirts Franz Haas die Scheuer hinauf, um Heublumen zu holen. Dabei fiel sie hoch. Die telephonisch herbeigerufenen Ärzte konnten nur noch den Tod feststellen.

Zwei Todesopfer des Hochwassers

Stuttgart, 8. Mai. Beim Zinnweber in Untertürkheim wachte der 30 Jahre alte Viktor Dorkader mit seiner Frau Teichholz auf. Er fiel dabei ins Wasser, wurde von der Strömung erfasst und ertrank vor den Augen seiner Frau und vieler Zuschauer. Auch in Feuerbach ertrank das Hochwasser ein Menschenleben. Dort fiel der 16 Jahre alte Karl Stegmaier, der aus dem Feuerbach Holz herabziehen wollte, ins Wasser. Er wurde von einem Strudel erfasst und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Erhebliche Störungen im Bahnbetrieb

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt weiter mit: Die schon gemeldete Geländebewegung an der Strecke Leinfelden-Waldenbuch hat großen Umfang angenommen. Zwischen Rodenmühle und Burkhardtsmühle ist von dem Weidbestand oberhalb der Bahndammung eine Fläche von etwa 600 Meter abgeräumt. Die Erdmassen haben den Bahndamm auf eine Länge von 25 Meter 3-4 Meter hoch überschüttet. Die Strecke Leinfelden-Waldenbuch wird daher auf längere Zeit gesperrt. Der Verkehr wird mit Kraftwagen bedient.

Auf der Bahn von Geislingen nach Biebrich ist am Donnerstag zwischen Deggingen und Reidenbach im Tale der Jag N 72 im angeschütteten Geröll mit einem Güterwagen eingeleist. Die Strecke kann jetzt mit geringer Geschwindigkeit wieder befahren werden.

Weitere Störungen, die zu vorübergehenden Verkehrsunterbrechungen nötigen, sind zwischen Rottbach-Neubausen und Liebelszell und auf der Dörmatalbahn eingetreten.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 8. Mai. Der Abgeordnete Kling (C.D.) hat im Landtag folgende kleine Anfrage gestellt: Beim Vohnbau zwischen Dillingen und Leonberg verwenden die Bauunternehmer oder große Erdbagger, was zur Folge hat, daß wesentlich weniger Arbeitskräfte Beschäftigung finden, als ursprünglich angenommen wurde. Die Löhne der Arbeiter sind teilweise so niedrig, daß sie sich über die Arbeitslosenunterstützung kaum noch erheben. Ist das Wirtschaftsministerium bereit, Schritte zu tun, 1. daß durch eine möglichst weitgehende Ausweitung möglicher Betriebsmittel mehr Arbeitsplätze und auch Wohlhabendensbeschäftigung geschaffen werden können, 2. daß ausschüttliche Rindfleischbezugsstellen?

Der Wolkenbruch bei Koblenz

Koblenz, 8. Mai. Die starken Regennissen, die im Laufe des Donnerstags niedergingen, haben auch in Koblenz und in der näheren Umgebung erheblichen Schaden angerichtet. An verschiedenen Stellen konnten die Kanalschächte die Regennissen nicht fassen, so daß tiefer gelegene Anwesen überflutet wurden. In viele Keller ist Wasser eingedrungen. Die Feuerwehr wurde mehrere Male alarmiert, um aus abgesetzten Anwesen die Leute herauszuholen. Besonders hart hat das Landbatal gelitten.

Am Nachmittag gingen im Tannus, namentlich am Nordrand, starke Wolkenbrüche nieder. Richtiges Rutenwetter für den Tag. Straßen wurden angegriffen. Alle nieder liegenden Felder und Wiesen wurden verflutet. Im Homburger Stadtteil Kirchhof stürzte die Mauer, die das Bett des Kirchdorfer Bades umfaßt, ein, so daß sich das Wasser in die Häuser ergoß. Die Bewohner mußten ihr Vieh aus den Ställen holen, um es in Sicherheit zu bringen. In Zellberg mußten die Bewohner vor den ankommenden Fluten auf die Höhen fliehen. In große Gefahr gerieten in Dornburg die Bewohner eines alten baufälligen Gebäudes, die von den herandrängenden Fluten überflutet wurden. Die Polizei mußte die Bewohner, unter denen sich mehrere Kinder befanden, in Sicherheit bringen. Schwere Verletzungen wurden auch der Kurpark und die im Bau befindlichen Tennisplätze. Der größte Schaden, den Dornburg erlitten hat, ist die Überflutung der Brunnens.

Hausfuchung beim „Völkischen Beobachter“

München, 8. Mai. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, erschienen gestern mehrere Beamte der Abteilung VI der Polizeidirektion München auf der Schriftleitung des „Völkischen Beobachters“ und verlangten im Auftrag der Oberstaatsanwaltschaft Erfurt die Bekanntgabe des Namens des Einfüherers einer im „Völkischen Beobachter“ erschienenen Notiz. Als dies

unter Hinweis auf die Wahrung des Redaktionsgeheimnisses abgelehnt wurde, verlangte der leitende Beamte die Vorlage der Unterlagen. Als auch dies abgelehnt wurde, nahm die Polizei im Sekretariat der Schriftleitung eine Durchsuchung vor, die, wie das Blatt bemerkt, ergebnislos blieb. Die Schriftleitung hat gegen die Durchsuchung durch Organe der Oberstaatsanwaltschaft Protest eingelegt.

Die Verhaftung des Mörders Reins

Rom, 7. Mai. In Genoa wurde Ernst Reins verhaftet, der am 1. Mai in Berlin den Geldbriefträger Schan überfallen und ermordet hat. Auf Grund der von der Berliner Polizei telegraphisch ins Ausland übermittelten Kennzeichen konnte Reins in Genoa identifiziert werden. Er befand sich seit zwei Tagen dort und hatte in einem Hotel an der Piazza de Ferrari Wohnung genommen. Bei seiner Verhaftung leugnete er hartnäckig, aus Berlin gekommen zu sein und irgend etwas mit dem Mord zu tun zu haben.

Die Nachricht von der in Genoa erfolgten Verhaftung des Reins wurde durch eine bei der Berliner Kriminalpolizei am Donnerstag vormittags 11 Uhr eingingene fernmündliche Mitteilung des deutschen Generalkonsuls in Genoa bestätigt. Danach ist Reins mit seinen beiden Schwestern am Mittwochabend in Genoa festgenommen worden. Im Laufe des Mittwochs nachmittags brachte die Mordkommission in Erfahrung, daß von den Geschwister Reins im Laufe des Tages dreimal in Berlin telefonisch angerufen worden sei. Die beiden ersten Anrufe in der Wohnung der Mutter waren ohne Antwort geblieben. Daraufhin hatten die Geschwister eine Person aus ihrem Bekanntenkreise angerufen und sich erkundigt, ob etwas mit der Mutter vorgefallen wäre. Sie hatten die betreffende Person gebeten, daß man ihnen einen Brief unter der Chiffre „Sch. 12“ hauptsächlich Genoa mit genauer Aufklärung schicken möge. Da durch die Telefonate einwandfrei feststand, daß die Geschwister sich in Genoa aufhielten, wurde die dortige Polizei in Kenntnis gesetzt, die die Verhaftung noch am Abend durchführte. Gleichzeitig wurden die Berliner Kommissare Nielsen und Dr. Meyer auf schnellstem Wege nach Genoa entsandt. Beide haben Berlin im Flugzeug verlassen.

Das Gesandnis

Genoa, 7. Mai. Reins hat nach längerem Verweilen ein Gesandnis angelegt. Bei Reins wurden noch 1700 Mark in deutschem Gelde und einiges italienisches und dänisches Geld gefunden. Reins bekennt, daß seine Schwestern von der Tat etwas gemerkt haben und gibt an, jeder 100 Mark von dem gefundenen Gelde abgegeben zu haben. Eine Durchsuchung des Gepäcks der drei Geschwister ergab, daß außer dem bei ihm gefundenen Betrage im Gepäck der Schwester Sophie verdeckt noch 1800 Mark gefunden wurden, ob die Schwestern tatsächlich etwas gemerkt haben, ist noch Gegenstand der Ermittlungen.

Erste politische Lage in Argentinien

Montevideo, 8. Mai. Wie erwartet, soll die politische Lage in Argentinien sich derartig verschärfen, daß Präsident Uriburu mehrere Kavallerieregimenter nach Buenos Aires her kommen lassen, um die Studentenbewegung gegen die Re-

gierung zu bekämpfen. Die Kundgebungen gegen die Regierung haben einen erfrischenden Charakter angenommen.

„Do. X“ nach Süamerika gestartet

London, 8. Mai. Das deutsche Flugschiff „Do. X“ ist am Freitag morgen von der Villagos-Insel (Portugiesisch Guena) zum Flug nach der Insel Fernando Noronha aufgestiegen. Die Entfernung beträgt 1700 Kilometer.

Wie Lenin über Stalin urteilte!

Bekanntlich war der letzte Brief, den Lenin vor seinem verhängnisvollen letzten Schlaganfall geschrieben hat, an Stalin gerichtet. Bei dem übertriebenen Leninismus, der in Sowjetrußland getrieben wird, um dem Volke anstelle der Religion einen Götzen zu bieten, ist es interessant, zu erfahren, wie Lenin den heutigen Machthaber Rußlands beurteilte, der sich stets auf Lenins Vermächtnis und auf seine Freundschaft mit ihm beruft. Die „Worba“ (Worte) schreibt (2. Mai 1931): „Der letzte Brief Lenins an Stalin wurde aus folgendem Anlaß geschrieben: Stalin benahm sich mit der ihm eigenen Grobheit und Brutalität der Frau Lenins, Krupskaja, gegenüber. Er überwachte ihre Telefongespräche und hinderte sie, sich der Pflege des kranken Lenin ausschließlich zu widmen, indem er ihr immer wieder vorwarf, daß sie die Parteilinie wegen des Kranken vernachlässige. Als Stalin sich wieder einmal grob gegen Krupskaja aufgeführt hatte, mußte sie ihn telefonisch zur Ordnung verweisen und ihn ermahnen, daß er sich in die Pflege ihres Mannes nicht einmische. Die Krupskaja erzählte das dem Kranken, der Stalin einen Brief schrieb, in dem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß seine Grundbeziehung bald so weit hergestellt sein werde, um an die ganze Partei zu appellieren, damit solche Elemente, wie Stalin, die niemals wert waren, Kommunisten zu heißen und an der Spitze der Partei zu stehen, gemahnt und aus der Partei ausgeschlossen würden.“

Stalin sei ein unaktivierter und grober Mensch, dessen Gemeinheit alle Grenzen überschreite. In der politischen Arbeit sei er nicht zu gebrauchen. Stalin habe überhaupt kein Interesse an der politischen Arbeit und für das Proletariat. Er wolle nichts, als sich bis zum Gipfel der Macht durchschlagen und sich an der Macht bereichern.

Nachdem Stalin diesen Brief erhalten hatte, fuhr er sofort zu dem Kranken, der unterdessen den letzten Schlaganfall gehabt hatte. Er stürzte sich auf die Krupskaja und beschimpfte sie gräßlich. Diese drohte ihm mit der Veröffentlichung der Kopie dieses Briefes. Stalin erschrak und entschuldigte sich bei der Krupskaja, die aber den Brief verwahrte, der schließlich in einem anonymen Flugblatt in Moskau veröffentlicht wurde. Die Schuldigen sind nicht zu ermitteln. Man vermutet, daß die Krupskaja, die Stalin haßt, selbst dahinter steckt.

Sportwoche

Rußball. Im dritten Aufstiegsdpiel, das morgen Sonntag auf dem Sportplatz im Breiten Tal in Neuenbürg zum Austrag kommt, empfängt der F.C. Neuenbürg den F.C. Calw. Die

Calwer spielten noch in der vorletzten Saison in der Kreisliga, wo sie aber infolge Pech auf den letzten Platz verfielen und somit zur A-Klasse absteigen mußten. Raum geschlagen, gelang es ihnen, auch heuer wieder die A-Klasse-Meisterschaft zu erkämpfen und um den Aufstieg zur Kreisliga mitzuringen. Calw geht der Ruf einer technisch hochstehenden und körperlich gut durchtrainierten Mannschaft voraus, in der vor allem das Schlußtrio (Torwart und Verteidigung) und der schußgewaltige Sturm hervorstechen; Neuenbürg wird zu diesem Spiel voraussichtlich mit Ersatz antreten müssen und steht in folgender Aufstellung:

Blaid, Ernst
Kud, Eduard Schneider, Ernst
Broß, Fr., Ref, Paul Jeller, Gottlieb
Wirth, C., Wirth, A., Knüller, A., Schider, B., Haß, A.
Der Ausgang des Spieles ist ziemlich offen. Hoffen wir, daß zu diesem Spiel das Wetter gut ist, damit sich beide Mannschaften nach ihrer technisch besten Seite entfalten können, dann werden die sicherlich zahlreichen Zuschauer von hier und der ganzen Umgebung ein schönes Aufstiegsdpiel zu sehen bekommen. Wir verweisen noch besonders auf das Interes in heutiger Nummer.

Humor

Kindermund. „Nutti, die Lehrerin hat heute gesagt: Schönheit verschwindet. Ist das wahr?“ — „Gewiß, mein Kind?“ — „Nutti, wiefo verschwindet denn Anna nicht? Bati sagt ihr doch immer, sie sei eine Schönheit?“ — „So? Na, laß nur, sie wird morgen verschwinden.“

Nichtig. Lutterton ist ein weit und breit gefürchteter Quersulant. Keulich geht er in ein Lokal, läßt sich die Speisekarte geben und bestellt: „Hühnersuppe.“ Die Suppe kommt, aber schon nach dem ersten Löffel muß der Kellner mit Besorgnis feststellen, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist. „Das nennen Sie Hühnersuppe?“ fragte ihn Lutterton gereizt. „Gewiß, mein Herr — das ist Hühnersuppe.“ „Aber wo sind denn da die Hühner? Ich sehe keine...“ „Ganz recht,“ sagt in in sanfterm Tone der Kellner. „Es heißt ja auch Hundstuden und ist doch kein Hund drin.“

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hält die Württ. Landesfahrschule G. m. b. H., Stuttgart, Ulmerstraße 196, Telefon 40760 und 41606 in den allernächsten Tagen in Neuenbürg wieder einen Kraftfahrschulungskurs ab. Wir empfehlen von dieser günstigen Gelegenheit regen Gebrauch zu machen und weisen nur noch darauf hin, daß während des Kurses ein Lehrfilm läuft.

Die billigsten Tapeten

die reichste Auswahl führender Fabriken finden Sie im
Tapetenhaus H. Eggers, Pforzheim,
Leopoldstraße 10a, früh. Lokal H. Schweizer.
Große Posten Reste; fabelhaft billig.

Gemeinde Birkenfeld.

Die Gemeinde Birkenfeld bringt im Submissionsweg einen schmerzhaften vollstehigen

Farren



unter geistlicher Gewährung (Schlachtoch) zum Verkauf. Schriftliche Preisangebote, auf ein Pfund Lebendgewicht lautend, sind bis spätestens Montag den 18. Mai 1931, nachmittags 6 Uhr, hier einzureichen.

Birkenfeld, den 8. Mai 1931.

Gemeindepflege: Hees.

Herrenalb.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangswege wird am Montag den 11. Mai, vormittags 12 Uhr, in meiner Kanzlei eine goldene Herrenuhr mit Schlagwerk öffentlich gegen bar versteigert.

Reidel, Gerichtsvollzieher.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch den 13. Mai 1931 stattfindenden

Krämer-, Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen bezüglich des Pferde-, Vieh- und Schweinemarktes sind einzuhalten. Ueber die Dauer des Krämermarktes dürfen größere Fuhrwerke, namentlich Britschenwagen und beladene Langholzwagen, den Marktplatz nicht befahren.

Auf das Verbot, Ferkel in Säcken zu befördern, wird hingewiesen. Künftig wird strafweise eingeschritten werden.

Calw, den 9. Mai 1931.

Bürgermeisteramt: Bühner.

Birkenfeld.

Bergebung von Bauarbeiten

Zu einem Wohnhaus- und Dekonomiegebäude-Neubau verberge i. A. die:

Grab-, Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Treppen-, Schmiede-, Flaschner- und Wasserleitungs-Arbeiten.

Die Unterlagen liegen bei mir zur Einsicht auf, oder können gegen Erstattung der Kosten von mir bezogen werden. Angebote werden bis Mittwoch den 20. Mai 1931, nachm. 8 Uhr, an mich erbeten.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Birkenfeld, 7. Mai 1931.

Anruf: Amt Pforzheim 3455.

J. A. Die Bauleitung:
Architekt W. Hildenbrand,
Baumeister und Wasserbautechniker.

Bezirks-Konsumverein NEUENBURG.

Achtung! Mitglieder! Rabattmarken-Ablieferung

Unsere Mitglieder werden aufgefordert, ihre Rabattmarken bis spätestens 31. Mai 1931 in den Verkaufsstellen abzugeben. Zum Zwecke einer genauen Zusammenstellung werden in unseren Verteilungstellen besondere Tüten abgegeben. Marken ohne Zusammenstellung werden nicht angenommen. Der obige Termin ist genau einzuhalten.

Der Vorstand.

Herrenalb.

Wir empfehlen zur sofortigen Lieferung

Gehweg- u. Anlagengruben.

K. Seuser K.-G.

In den allernächsten Tagen beginnt in Neuenbürg ein Kraftfahrschulungskurs der Württ. Landes-Fahrschule G. m. b. H., Stuttgart, Ulmerstr. 196, Telefon 40760 und 41606,

zu den bekannt günstigen Bedingungen. Auskunft erteilen unsere Filialen Mühlacker, Bahnhofstraße 29, Tel. 137, und Calw, Stuttgarterstraße 51, Telefon 234. Außerdem ist unser Fahrlehrer Lüttgen der Filiale Mühlacker am Montag den 11. Mai, ab 17 Uhr, im Clublokal des A.D.A.C., Karl Silberstein, Metzgerei und Weinwirtschaft in Neuenbürg, zu sprechen, woselbst Auskunft erteilt wird und Anmeldungen für Ausbildungen auf Fahrschulwagen wie auch auf eigenen Wagen und Motorräder entgegen genommen werden. In Wildbad wird im Gasthof zur „alten Linde“ am Mittwoch den 13. Mai, zwischen 14 und 18 Uhr Auskunft erteilt und Anmeldungen entgegen genommen.

Krieger-Berein Neuenbürg.
Am Sonntag den 10. Mai ds. Js., nachm. 1/3 Uhr, findet im Bärensaal hier, die
**Bezirksversammlung
des Bezirks-Krieger-Verbandes**
(Vorständekonferenz) statt.
Wir laden die Kameraden hierzu höflich ein und bitten, um zahlreiche Beteiligung.
Die Vorstandschaft.

Höfen a. Enz.
Sonntag den 10. Mai 1931, abends 5 1/2 Uhr,
in der Kirche
**Kammermusik-Abend
Wendling-Quartett**
Prof. Carl Wendling, Hermann Hubl, Ludwig Natterer,
Prof. Alfred Saal aus Stuttgart.
Vortrags-Folge:
1. Mozart Streichquartett G dur Köchel 387
2. Franz Schubert Streichquartett a moll op. 29
3. Haydn Streichquartett op. 3 Nr. 5 F dur
Eintrittskarten zu Mk. 3,00, 2,00 und 1,00.
Vorverkauf in Neuenbürg im „Enztäler“, in Wildbad bei Frau Viernow, in Höfen bei Kaufmann Barth, abends an der Kasse.

Feldrennach.
Bringe am Montag von 8 Uhr an im Gasthaus „Döfen“ in Feldrennach einen Transport
**Oberländer und Hohenloher
Milch- und Läufer Schweine**
zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet
**Lorenz Frasch, Schweinehandlung,
Böblingen, Tel. Böblingen 337.**

**BMW-
Motorräder**
Steuer- u. filberscheinfrei, mit Kardanantrieb, Kugelschaltung, kompl. Boschlicht-Anlage
975 RM.
Bezirksvertretung Hans Bohnacker
Kraftfahrzeuge
Neuenbürg, Telefon Nr. 184

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Wilhelm Günther
Klara Günther, geb. Bürkle

Möhringen Schwann
 9. Mai 1931

Maria Helene
 Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Forstmeister Uhl und Frau
Leni, geb. Müllewitz.

Neuenbürg, den 8. Mai 1931,
 Pforzheim, Städt. Krankenhaus

Fußball-Verein Neuenbürg e. V.
 Gruppenmeister der Klasse A 1930/31
Sportplatz im „Breiten Tal“
Sonntag den 10. Mai 1931,
 nachmittags 3 Uhr,
3. Aufstiegs-Spiel
 zur Kreisliga
 gegen

FC. Calw
 Vorher untere Mannschaften
 Siehe Vorbesprechung unter Sportecke in heutiger Nummer

Neuenbürg.
Zum Muttertag am 10. Mai!
 Erfreuet die Mutter an ihrem Tage durch einen Blumengruß!
Schöne blüh. Topfpflanzen, Schnittblumen etc.
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen
Gottlieb Craubner Witwe, Gärtnerei.

Aerztlicher Sonntagsdienst
 am Sonntag den 10. Mai 1931:
Dr. med. Härlin, Neuenbürg.
 Telefon Nr. 7 Neuenbürg oder Unfallmeldestelle Neuenbürg.

Freie Metzger-Innung
 für den Oberamtsbezirk Neuenbürg
 Sitz Wildbad.

Am Sonntag den 17. und Montag den 18. Mai 1931 findet in Wildbad eine

Tagung
 des Bezirks-Vereins Württemberg im Deutschen Fleischerverband

statt, zu der wir unsere Mitglieder aus dem Bezirk und deren Angehörige hiermit freundlichst einladen.

Programm:
 Sonntag den 17. Mai 1931

7 bis 12 Uhr vormittags: Empfang der Gäste — auch der mit Auto eintreffenden — mit Musik am Bahnhof. Verteilung des Festbuches, der Festabzeichen und der Quartierkarten im Empfangsbüro (altes Postgebäude) gegenüber dem Bahnhof.

8 Uhr vormittags: Vorstandssitzung im Rathhausaal.

11 bis 12 Uhr vormittags: Frühkonzert des Kurochesters in der Trinkhalle.

1 bis 3 Uhr nachmittags: Besichtigung der Stadt, der Bäder, des Kurgartens und der Kuranlagen.

3 Uhr nachmittags: Generalsammlung des Württ. Hygiene- und Fleischervereins im Saale des Schwarzwalddorfs.

7 1/2 Uhr abends: Begrüßungsabend und Bankett in der Stadt-Turn- und Festhalle lt. besonderem Programm.

Montag den 18. Mai 1931:

6 Uhr morgens: Tagwache.

7 bis 10 Uhr vormittags: Empfang der Gäste am Bahnhof, wie am Sonntag.

10 Uhr vormittags: Gesangsbeitrag des Württembergischen Fleischer-Sängerbundes, Sitz Stuttgart, in der Stadt-Turn- und Festhalle. Hierauf Beginn der Verhandlungen daselbst.

4 bis 6 Uhr nachmittags: Konzert des Kurochesters in den Theateranlagen, bezw. auf dem Kurplatz.

Nach Beendigung der Verhandlungen: Bergbahnfahrt auf den Sommerberg, Rundgang auf dem Berg und Einkehr im Sommerberg-Hotel und Wald-Hotel Kieringer.

8 bis 10 Uhr abends: Konzert des Kurochesters im großen Saale des Kurhauses.

Von 10 Uhr abends ab: Ball daselbst.

Dienstag den 19. Mai 1931:

9 Uhr vormittags: Ausflug mittelst Auto ins Margtal über Beseffeld und Rückkehr über Herrenalb-Neuenbürg.



Schützen-Verein Neuenbürg.
 Morgen Sonntag den 10. Mai 1931
Anschießen
 (Ehrenscheibe).
 Vollzähliges Erscheinen erwartet
 das Schützenmeisteramt.

Neuenbürg.
 Bestellungen auf
Kohlen, Koks u. Dreifetts
 zu Sommerpreisen nimmt entgegen

Gg. Bacher,
 Telefon 99.
 Ab Lager alle gangbaren
Brennstoffe
 erhältlich.
 Der Obige.



Ein Mantel
 aus unserem Hause gibt Ihnen die Gewähr für gute Qualität, für gute Paßform und Verarbeitung und dem der Wirtschaftslage entsprechenden Preis. Unsere Preise für gute Mäntel beginnen schon mit Mk. 12.-

Ein Kleid
 in Wolle und Seide für jeden Zweck finden Sie in nicht zu übertreffender Auswahl in modernsten Formen und allen Stoffarten. Wir führen Kleider von Mk. 5.50 bis zu den elegantesten Modellen.

Krüger & Wolff
 PFORZHEIM
 Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Wirte
 kaufen günstig **Porzellan, Glas** und sämtliche Küchenartikel zu Sonderpreisen bei
Ludwig Dietrich
 PFORZHEIM, Westliche 34-36.
 Freie Zufahrt!

Die guten
Trefzger
MÖBEL
 kaufen Sie in

Frankfurt-M.
 Rastatt
 Freiburg i. Br.
 Karlsruhe
 Konstanz
 Mannheim
 Stuttgart
 Pforzheim

Südd-Möbel-Industrie
GEBR. TREFZGER GMBH
 RASTATT

RIESEN-CIRCUS
GLEICH
 Nur 3 1/2 Tage noch
Dienstag, 12. Mai vormittags unwiderruflich **Schluss!**
Pforzheim — Metzplatz

Rechen Sie sich:
Täglich 2 Vorstellungen

nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr; nachmittags daselbst ungehörigste Programm wie abends.
Kinder, Arbeitslose, Kleinrentner und Kriegsbeschädigte zahlen zu allen Vorstellungen immer halbe Preise.
Werktag nachmittags zahlen auch Erwachsene halbe Preise.
Vorverkauf ununterbrochen ab 9 Uhr vorm. an den Circus-Häusern. Kartenbestell. den ganzen Tag auch telefonisch, Ruf 3883.
Freikonzerte am Circus 11-12 (Sonntags 10-12), 2-3 nachmittags und 7-8 Uhr abends.
Katapult, Motorrad- und Fahrradwoche wird vom Circus Gleich am Circusplatz gestellt.
Tier- und Völkerschau täglich 9 bis 18 Uhr.

Freiwillige Feuerwehre Neuenbürg
 Am Himmelfahrtsfest den 14. Mai 1931 findet der beschlossene

Ausflug
 über Dornach, Conweiler und über Schwann zurück statt mit Raft in Conweiler. Hierzu werden unser Mitglieder mit Angehörigen, alte Kameraden und Freunde der Feuerwehrgesellschaft freundlichst eingeladen. Abmarsch 6 Uhr. Anzug: Rock und Mütze.

Das Kommando.
 Stadtpflege Neuenbürg.
Schlagraum.
 Am Montag den 11. Mai, abends 6 Uhr, werden im Rathaus 4 Lose buch. u. tann. Schlagraum aus der Abt. 8 ob. Mühlfeld öffentl. verkauft.
 Stadtpflege Eßich.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.
 Sonntag, den 10. Mai (S. Rogate.)
 10 Uhr Predigt (Luk. 11, 1-8; Lied Nr. 40, 1-4);
 Stadtpflege Eßich.
 1/2 Uhr Christenlehre (Luther) Stadtpflege Eßich.
Himmelfahrtsfest, 14. Mai
 10 Uhr Predigt in der Schloßkirche. (Matth. 11, 27-30, Luk. 224. Dekan Dr. Neugebauer.)
 7 Uhr abds. Predigt in der Stadtkirche: Stadtpflege Eßich.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg
 am Sonntag, den 10. Mai (Bittensonntag.)
 9 Uhr: Predigt und Amt, anschließend Christenlehre.
 4 1/2 Uhr: Empfang S. Egidius des S. S. Weibsbilds Hof mit Ansprache und Segen.
 Donnerstag, den 14. Mai (Fest Christi Himmelfahrt)
 9 Uhr: Hochamt und Gebete im Reich-Praxision.
 2 Uhr: Andacht.
In Herrenalb
 10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde Evang. Freikirche
 Sonntag, den 10. Mai 1931 (Matth. 23.)
 Vorm. 10 Uhr Predigt.
 Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst.

Evang. Gottesdienst in Birkensfeld
 Sonntag, 10. Mai (S. Rogate.)
 9.30 Uhr Predigt (Luk. 11, 1-8) Bihar Gesl.
 10.30 Uhr Kinderkirche.
 1 Uhr Christenlehre (Luther).
 Abends 7.30 Abendgottesdienst.
Himmelfahrtsfest
 Donnerstag, den 14. Mai
 9.30 Uhr Predigt
 Harrer a. D. Vortr.
 10.30 Uhr Kinderkirche.
 Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evang. Gemeinschaft Birkensfeld
 Gemeindefest Schillerstr. 10
 Sonntag, den 10. Mai
 morgens 10 Uhr Predigt.
 Nachm. 3 Uhr Vortrag:
 „Die Bibel als Volksbuch der Deutschen“ von R. Lang.
 Dienstag Bibelstunde, anschließend Jugenverein.

Täglich eintreffend
 frische
Spargel
 bei
Lebensmittelhaus. indemann

Neuenbürg.
 Heute

Schlachtpartie
 bei
Reiß zum „Däsen“.

Bistten-Karten
 E. Nech'sche Buchhandlung.

